

STEREO



MAGAZIN FÜR HIFI • HIGH END • MUSIK

4 KOMBIS FÜR EIN HALLELUJA S.18

Verstärker-Sets von Arcam, Aurum, Naim und Rotel



Recorder-Treff
Aufnahme klassisch
& modern

Analog-Mythos
Klangzauber mit
Röhre & Horn

Günstige Plattenspieler
Die besten Tipps
aus der Einsteiger-
klasse

Tuner-Klassiker
Auslaufwelle UKW?



HIER GIBT'S WAS AUF DIE OHREN S.41

**Top-Kopfhörer ab
180 Euro**

ALTERNATIVE IN DER SPITZENKLASSE S.34

**Dänische Superbox
Raidho X3**

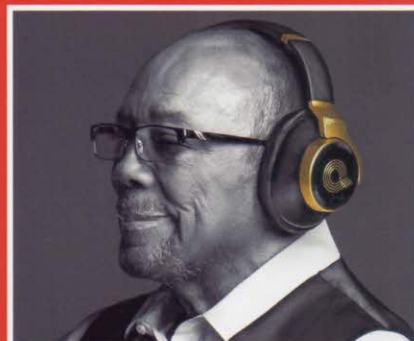
EINSTEIGERPAKET FÜR 640 EURO S.46

**Liebesheirat von DALI
& Denon**



BLU-RAY-HIGHLIGHT S.74

**Traumklang mit
allen Formaten**



OPTIMIERT AUF IHRE OHREN S.50

**Hightech-Hörer von
Quincy Jones**

No. 2 **STEREO** Spezial

HiFi analog



Vinyl-Genuss für kleines Geld
Günstige **Plattenspieler**

Seite 4

Röhre an Horn
Dream Team
von **Unison**

Seite 12

Die neue Lust am Aufnehmen
Analog und digital
kopieren mit **Nagra**

Seite 22



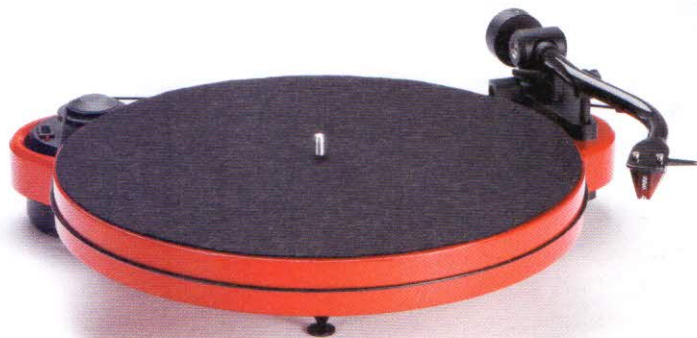
Seite 12 Kleine Röhre an effizientem Horn – das gilt vielen als der audiophile Königsweg. Was ist dran am Mythos? Wir testen das mit Unison.



Seite 22 Nach Lust und Laune aufgenommen haben wir mit Nagra's Bandmaschinen-Klassiker IV-S und dem Digitalrecorder Seven.



Seite 16 Wie lange gibt's noch UKW? Außerdem: Die gefragtesten Tuner-Klassiker als Kurzvorstellung und mit Preis-Check.



Seite 4 Phono-Einsteiger suchen günstige Plattenspieler. Aber bitte mit gutem Klang. Neue Modelle im Test plus weitere Kauf-Tipps.

HIFI analog ist ein Bestandteil der Zeitschrift **STEREO**

REINER H. NITSCHKE Verlags-GmbH
Eifelring 28, 53879 Euskirchen
Telefon: 02251/65046-0, Telefax: 02251/65046-49

Herausgeber und Chefredakteur:
REINER H. NITSCHKE

Verantwortlich für HIFI analog:
MATTHIAS BÖDE

Weitere Mitarbeiter:
CARSTEN BARNBECK, TOM FRANTZEN,
MICHAEL LANG, Dipl.-Ing. ULRICH WIENFORTH

STEREO-Messlabor:
Dipl.-Ing. ULRICH APEL

STEREO-Fotostudio:
JOACHIM ZELL

Grafische Gestaltung:
ELKE LANGHOFF

Redaktions-Assistenz/Korrektorat:
ELKE MUDRA

Objektleitung:
VOLKER PIGORS

Anzeigenleitung:
ILHAMI DÜZGÜN, Telefon: 02251/65046-20
Telefax: 02251/65046-29
email: ilhami.duezguen@nitschke-verlag.de

Anzeigenabwicklung:
ANDREA ENGELS, Telefon: 02251/65046-22
Telefax: 02251/65046-29
email: andrea.engels@nitschke-verlag.de

Vertrieb:
MZV GmbH & Co. KG
Ohmstraße 1
85716 Unterschleißheim
Telefon: 089/31906-0, Telefax: 089/31906-113

STEREO-Abonnement-Verwaltung:
MZVdirekt GmbH & Co. KG, Abo-Service
Postfach 10 41 39, 40032 Düsseldorf
Telefon: 0211/690789-986, Telefax: 0211/690789-50
email: stereo@mzv-direkt.de

Copyright für alle Beiträge, Messdaten, Diagramme und Fotos bei der REINER H. NITSCHKE Verlags-GmbH. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge, Messdiagramme und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne schriftliche Einwilligung des Verlags strafbar. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr. Namentlich gezeichnete Beiträge unserer Mitarbeiter stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Der Verlag behält sich vor, Leserbriefe gekürzt abzu drucken. STEREO darf nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags in Lesemappen geführt werden.

Printed by R. R. Donnelley Europe

In der Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH erscheinen außerdem die Zeitschriften
FONO FORUM, drums & percussion,
TOURENFAHRER, MotorradABENTEUER und
Motorradfahrer

Pro-Ject Elemental

Günstiger geht's bei STEREO nicht als mit dem aufs Notwendigste reduzierten Pro-Ject Elemental. Der besteht aus einem schmalen MDF-Profil für Teller, Motor sowie Tonarm und kommt komplett mit einem resonanztechnisch auf den Arm angepassten MM-Abtaster von Ortofon. Der Hersteller bietet zwei Versionen an: eine gängige für 210 Euro und eine um einen Phono-Pre mit USB-Schnittstelle erweiterte, die den Preis auf immer noch erstaunlich niedrige 250 Euro treibt. Bis auf das leise Summen in den Zwischenrillen, das vom kaum bedämpften Motor herrührt, in der Regel jedoch von der Musik überlagert wird, hatten wir am ebenfalls in Tschechien gefertigten



STEREO-TEST	
KLANG-NIVEAU	36%
PREIS/LEISTUNG	
★★★★★	
ÜBERRAGEND	

Einstiegsdreher von Pro-Ject nichts auszusetzen. Im Gegenteil! Man kann mit dem in mehreren Farben erhältlichen Riementrieblern viel Spaß an seinen Schallplatten haben. Und wer weiß, vielleicht weckt er bei manchem die Lust auf mehr?

Rega RP1

Ein gewichtiges Wörtchen haben in der Analog-Szene die bewusst leichtgewichtigen Plattenspieler des britischen Spezialisten Rega mitzureden. Und bereits das wohl innerhalb weniger Minuten aufgestellte Einstiegsmodell, der RP1, weist mit seiner flüssigen, musikalischen Wiedergabe den Weg. Aktuell kostet der aufs Wesentliche beschränkte Plattenspieler in Weiß, „Titanium“ oder „Cool grey/black“ zirka 380 Euro. Dafür bringt er neben einer Haube auch den hauseigenen Tonarm RB101 samt fest angeschlossenem Phonokabel mit, an dessen Spitze aktuell das Rega-MM Carbon sitzt. Wir haben den mit einem resonanzarmen Bakelit-Teller ausgestatteten Dreher inklusive des Ortofon



STEREO-TEST	
KLANG-NIVEAU	52%
PREIS/LEISTUNG	
★★★★★	
ÜBERRAGEND	

OM5E getestet, mit dem er angesichts des günstigen Preises eine hervorragende Figur machte. Logisch, dass in Sachen Raumabbildung und Dynamik für mehr Geld mehr geht, doch der RP1 ist auch klanglich ein stimmiges Paket.

FAZIT

Wenn man sich meist mit Plattenspielern der gehobenen Klassen oder gar denen aus dem HighEnd-Sektor befasst, ist es erfrischend, einmal nachzuhören, was sich so an der Basis tut, wobei wir natürlich nur Geräte mit HiFi-Anspruch berücksichtigen und keine 50-Euro-Angebote, wie man sie zuweilen in Bau- und Elektromärkten oder sogar im Kaffee-Shop aufgestapelt findet. Mit den Test-Drehern muss man richtig gut Musik hören können, das war die Bedingung.

Und die Beschäftigung mit ihnen hat Spaß gemacht. Man wundert sich zuweilen, wie viel Vinyl-Zauber für wenige Hundert Euro machbar ist. Erstaunt hat mich auch, dass man mit der Wahl

eines bequemen Vollautomaten, die es in den oberen Ligen gar nicht mehr gibt, keineswegs „automatisch“ klanglich abrutscht. Mehr Aufmerksamkeit sollten die Hersteller indes auf die Wahl des Tonabnehmers legen. Dass Exemplare mit Hochtonabfall eingebaut werden, die in den oberen Lagen sanft und angenehm klingen und sich auf diese Weise einem vermeintlichen „analogen“ Klangideal annähern, mag nachvollziehbar sein. Doch man sollte es dabei nicht übertreiben.



Matthias Böde

Charme- Offensive

Feinsinn und Druck, Atmosphäre und Drive – die Verbindung aus kleinem Röhren-Amp und Hornlautsprecher soll alles zugleich bieten. Wir machten die Probe aufs Exempel mit dem Verstärker „Simply Italy“ und den „MAX-1“-Boxen von Unison Research.

Auch Redakteure brauchen mal Urlaub. Am liebsten in Italien. Und wenn ich nicht hinfahren kann, dann muss Italien eben zu mir kommen. Zum Beispiel in Form des klassisch geformten Röhren-Verstärkers „Simply Italy“ für knapp 2000 Euro, der musikalisch die Sonne im Herzen hat, allerdings kaum mehr als zehn Watt pro Kanal auf die Beine stellt und daher an gängigen Lautsprechern kräftemäßig eher einer Vespa entspricht, wenn die Rock-Röhre Gianna Nannini lieber auf einer Harley ritte.

Kein Problem hätte er hingegen, wenn es für ihn – um im Bild zu bleiben – immer nur bergab ginge. Und genau dies soll für den PS-schwachen Amp im Zusammenspiel mit der 4800 Euro teuren Hornbox MAX-1 aus gleichem Hause der Fall sein. Denn diese macht mehr Schall aus geringen Leistungen als normale Lautsprecher und geht mit ihrem südländischen Temperament sozusagen bei jeder Kleinigkeit gleich hoch. Es handelt sich um eine Gemeinschaftsentwicklung von Unison, dem hiesigen TAD-Audiovertrieb und – last but not least – Max Krieger, dem Inhaber des HiFi-Studios Audio Creativ im Altmühltal, der seit Jugend an Hörnern verfallen ist, viele von ihnen seit den Anfängen der Schallübertragung in seinem „Klingenden Museum“ versammelt hat.

Denn man hatte allseits festgestellt, dass die kleinen Unison-Röhren an den zwar sehr gut klingenden, aber eben mit allenfalls durchschnittlichem Wirkungsgrad ausgestatteten „Opera“-Boxen aus eigenem Hause rasch leer laufen, ergo bei nur etwas höheren Pegeln überfordert sind. Und existiert da nicht ohnehin die audiophile Philosophie, quirlige Röhren, die bereits leise hellwach tönen, an hocheffizienten Boxen zu betreiben, die entsprechend schnell „anspringen“ sollen? Exakt in diese

Richtung arbeitet unser Set, das sich technisch fern vom HiFi-Mainstream aufstellt, aber ja keine Messwertfetschisten begeistern soll, was ohnehin ein aussichtsloses Unterfangen wäre, sondern Musikliebhaber. Gelingt dies, und was ist eigentlich die klangliche Besonderheit einer solchen Kombination?

Zum Beispiel eine exemplarische Offenheit und Feinwie Grobdynamik. Dies gelingt mit der MAX-1 an praktisch jedem Verstärker, denn natürlich profitieren auch normale Transistor-Amps von der Sensibilität und Genügsamkeit des Horns. So hatte etwa Exposures ähnlich teurer 3010S2 an der Unison leichtes Spiel, kickte die kraftvoll pluckernden Bässe von „Still Waters Run Deep“ (STEREO Hörtest-CD VIII) durch den Hörraum, dass es eine Freude war. Dies gelingt ihm zwar auch an deutlich „leiseren“ Lautsprechern der Preisklasse, doch zeigte das Ergebnis an diesen eine kultivierte und „gepflegte“ Note, während das mit einem

DIE EFFIZIENZ MACHT'S

Viele HiFi-Fans interessieren sich weit mehr für die Leistungswerte ihres Verstärkers als für den Wirkungsgrad des Lautsprechers. Dabei ist der im Hinblick auf die erzielbare Maximallautstärke entscheidender. So wie man schier unendlich Power aufbringen muss, um einen Zwei-Tonnen-SUV so rasant wie einen 100-PS-Wagen mit dem halben Gewicht zu machen, steigen die notwendigen Wattleistungen mit abnehmender Boxeneffizienz ebenfalls exponentiell an.

Bei den guten, üblichen 86 Dezibel Schalldruck auf einen Meter gängiger Boxen bräuchte der Simply Italy rund zehn Watt und wäre schon k.o. An den effektiven sowie mit einem röhrenfreundlichen Impedanzgang ausgestatteten MAX-1 reichen ihm 1,2 Watt für denselben Pegel, sodass ihm noch Reserven bleiben.



1 Zum Simply Italy gehört eine edle Fernbedienung im Holzgehäuse, die auch andere Unison-Geräte steuert. Der Verstärker folgt nur ihren Lautstärkebefehlen. **2** Die Röhren der Ansteuerungs- und Leistungsstufe sitzen kanalweise hintereinander in Keramiksockeln. Dazwischen ist der Schalter für die zweistufige Gegenkopplung. **3** Das Bi-Wiring-Terminal der auch hinten belederten MAX-1 bietet eine Umschaltung für Röhren- und Transistor-Amps, wodurch etwa die mittlere Impedanz von 5,7 auf 6,7 um ein Ohm steigt.



fetten 30-Zentimeter-Woofers ausgestattet Horn stets auf locker machte und auf sympathische Art eine halbstarke Attitüde 'raushängen ließ.

Und – Überraschung! – wer meinte, der Simply Italy hätte sich von seinem ungleich stärkeren britischen Herausforderer den Schneid abkaufen lassen, liegt falsch. Die tiefen Lagen kamen mit ihm ebenso nachdrücklich und mit Schmackes, waren allerdings anders gestrickt. Wo der Exposure auf eherne Festigkeit und trockene Akkuratessete setzte, kamen die Impulse aus den EL34-Leistungsröhren tendenziell saftiger und vollmundiger, ohne jedoch dabei auch nur in die Nähe eines weichen, undifferenzierten Geblubbers zu geraten. Selbst an üblichen Boxen gelang dem Unison dieses Kunststück. Jedenfalls solange es nicht zu laut wurde. Dann verlor der Bass spürbar an Fasson, kündeten leicht glasige Stimmen von den zügig ansteigenden Verzerrungen. Das konnte unter diesen Umständen je nach Box schon oberhalb der Zimmerlautstärke passieren.

Doch für diese Bedingungen ist der Simply Italy eben nicht gemacht, und wir wollen uns deshalb ab jetzt voll und ganz auf sein Duett mit den MAX-1 konzentrieren. Denn für diese wirkt der kleine Heißsporn wie geschaffen, spielt frei und unbekümmert. Selbstverständlich reicht's nicht für eine Heimdisco, die für das Horn kein Problem darstellt. Aber eine auch mal kräftigere Gangart als audiophiles Gesäusel ist für den Betreiber dieses Sets allemal drin!

Apropos: Was uns der Italiener an Süßem ins Ohr hauchte, war mehr als verführerisch. Das getragene

„Visions“ von Sabina Sciubba und dem Gitarristen Antonio Forcione zum Beispiel verströmte Emotion pur. Es wurde unmittelbar klar, was gemeint war; dass die Sängerin inniglich die Vision einer besseren Welt beschwor und persönliche Emphase in den Vortrag legte. Mit dem Exposure wirkte sie nüchterner und ihr Engagement reduziert. Der Röhren-Amp präsentierte die Sciubba als Vollblutfrau mit Ausstrahlung, über den Transistorverstärker hatte sie mehr was von einer Buchhalterin.

Dies lag weniger an tonalen Aspekten, hier waren sich die Aspiranten erstaunlich ähnlich, sondern in der ungemeinen Gelöstheit und Beweglichkeit der Darbietungen des Unison. Mit diesen Meriten gelang es ihm auch, Wolfgang Bernreuthers elegisch-beschwingtes „For Ole“ zum anrührenden Erlebnis zu machen, und selbst dem kräftig timbrierten „If I Could“ der Blues Company mangelte es nicht an Substanz oder Luft. Zugleich sorgte der Simply Italy für Ordnung, baute etwa den Background-Chor sauber hinter Sänger Toscho auf. Dass dieser richtig Schmach in der Stimme hatte, versteht sich. Ist dies alles echt oder eine Prise Röhren-Flair dabei? Wer fragt danach, wenn das Klangbild einen so gewinnend anlächelt?

Unter Beibehaltung seiner anmachenden Musikalität ist der Amp mittels eines kleinen Kippschalters auf der Oberseite zwischen den Röhren auf den jeweiligen Stil beziehungsweise den persönlichen Hörgeschmack anpassbar. Dort lässt sich nämlich die Gegenkopplung mit ihrem ohnehin kaum vorhandenen Dämpfungsfaktor umschalten. Zieht man die Wirkung dieses internen



Revisors in der vorderen Schalterstellung leicht an, gerät die Wiedergabe um Nuancen knackiger und konturierter, erscheinen musikalische Spannungsbögen evidenter. In der rückwärtigen Position trägt die mit fünf Hochpegeleingängen bestückte Röhre dagegen geradezu eine tiefenentspannte Gelassenheit vor sich her.

Da ist der 42 Kilogramm schwere Lautsprecher mit anderem Holz beplankt. Der legt sich gern ins Zeug und ist, wie schon erwähnt, einfach zu motivieren. Beim Hören vergisst man bald, die Darbietungen wie gewohnt auf HiFi-Parameter abzuklopfen, denn die MAX-1 macht einfach Spaß, rockt spontan los, lässt aber auch Celli gekonnt schnurren oder die Saiten eines

Cembalos flirren – und es gibt so gut wie keine näselnden Hornverfärbungen.

Das Konzept geht auf: Der glutvolle, feingeistige Amp und die Rockerbrautbox bilden ein prima Gespann ausgeprägter Charaktere: Er bringt den betörenden Charme mit, und sie geht umso deutlicher in die Offensive. **MB**

Unison Research Simply Italy um 2000 Euro
Maße: 26x20x35 cm (BxHxT), Garantie: 3 Jahre

Unison Research MAX-1 um 4800 Euro/Paar
Maße: 35,5x94x44 cm (BxHxT), Garantie: 6 Jahre

Kontakt: TAD-Audiovertrieb, Tel.: 08052/9573273
www.tad-audiovertrieb.de

WEHE, WEHE, WENN ICH AUF DIE WERTE SEHE

Ganz klar: Der Simply Italy soll im Hörraum glänzen, nicht im Labor. Um überhaupt auf nennenswerte Leistungen zu kommen, erhöhten wir die Verzerrungsgrenze auf drei Prozent. Dann erhielten wir immerhin sieben Watt pro Kanal. Es erwies sich, dass die kleine Röhre hochohmige Boxen wie die MAX-1 bevorzugt, weil sie dann weniger klirrt. Da es sich grundsätzlich um geradzahlige Oberwellen handelt, die dem Gehör schmeicheln, fallen sie weniger ins Gewicht. Auch bei den Intermodulationen bleibt allenfalls bei kleinen Leistungen die Null vor dem Komma. Mit 57

Dezibel fällt die Kanaltrennung ordentlich aus, und der Rauschabstand von gut 81 dB bei fünf Watt ist sogar richtig gut. Ebenso der minimale Gleichlauffehler des Lautstärkepotis von maximal nur 0,4 dB.

Durchweg manierlich benahm sich die MAX-1, die tatsächliche „echte“ 94 dB Schalldruck bei einem Watt auf einen Meter bringt. Oft genug schummeln die Hersteller bei diesem Wert. Hat Unison nicht nötig! Der Frequenzgang ist ausgeglichen mit einem Loch bei 1,5 Kilohertz und nuanciertem Obertonbereich. Die untere Grenzfrequenz beträgt gute 31 Hertz. Das bedeutet Tiefgang.

Phono-Preamp von AVM

Die badische HighEnd-Manufaktur AVM bietet ab sofort einen neuen Phono-Vorverstärker für MM- und MC-Tonabnehmer an. Der P1.2 steckt in einem Vollaluminiumgehäuse, das Mikrofonie-Störungen minimieren soll. Die Signalwege sind auf das absolute Minimum reduziert. Eingangswiderstands-Adapter für 100, 200 und 1000 Ohm gehören zum Lieferumfang. Komplett mit externem Netzteil kostet der P1.2 rund 700 Euro.



www.avm-audio.com

Rega-Sondermodell „Queen“

Anlässlich der Veröffentlichung des 18-teiligen Vinyl-Box-Sets der legendären Rockband Queen stellt Rega eine limitierte Sonderserie des Plattenspielers „Queen“ vor. Das Queen-Logo von Freddie Mercury ziert sowohl das Gehäuse aus Acrylverbund als auch den Plattenteller aus Phenolharz und die Staubschutzhaube. Komplett bestückt mit dem Tonarm RB101 und MM-Tonabnehmersystem Rega Carbon kostet der Plattenspieler 500 Euro. Für den deutschen und den österreichischen Markt sind zusammen 200 Stück vorgesehen. Insgesamt ist die Produktion auf 2000 Exemplare limitiert. Vorbestellungen sind ab sofort beim Rega-Fachhändler möglich.

www.rega-audio.de



Blumenhofer erneuert FS3

Die Lautsprecherschmiede Blumenhofer hat ihr Konzept der „Harmonischen Konstruktion“ nun auch auf das Modell FS3 übertragen. Neu in der MK2-2-Version des Lautsprechers sind sowohl die Hornhalterung und der Hornverlauf als auch der 25er-Tieftöner (statt bisher 20 cm) und die Bassreflexöffnung in Richtung Boden. Geblieben sind Vorzüge wie der hohe Wirkungsgrad und der gutmütige Impedanzverlauf. Der Preis liegt bei 9750 Euro pro Paar.

www.blumenhofer-acoustics.com

